

# Die eigene Haltung überprüfen

Sonntags-  
zeitung

23.7.2017

In der Studierendengemeinde Darmstadt leben politische Nachtgebete wieder auf • Von Rebecca Keller

**DARMSTADT.** Zweimal im Jahr will die Evangelische Studierendengemeinde Darmstadt (ESG) ein politisches Nachtgebet feiern. »Nein zu Rassismus, Nationalismus und rechter Ideologie« lautete das Thema des jüngsten Treffens in der Michaelsgemeinde.

Lorraine, eine farbige junge Frau, erzählt eine Begebenheit, die ihr immer noch schwer im Magen liegt. Als sie in einer Parfümerie nach dem Preis fragt, bekommt sie zur Antwort: »Das ist zu teuer für dich, das kannst du nicht bezahlen.« Leute wie sie sollten besser gegenüber im Billigladen einkaufen. Die rund 30 Zuhörerinnen und Zuhörer sind betroffen. Lorraine erzählt ihre Geschichte beim politischen Nachtgebet zum Thema Rassismus. Die ESG Darmstadt hat gemeinsam mit der studentischen Amnesty-International-Gruppe eingeladen, um ein Zeichen gegen Rassismus, Nationalismus und rechte Ideologie zu setzen – zum zweiten Mal schon. Die Veranstalter lassen damit das traditionelle Format des politischen Nachtgebets wieder aufleben.

Die Studentin Barbara berichtet anschließend von ihrer Vermieterin, die Vorurteile gegenüber Menschen aus anderen Ländern äußerte. Da geht es um Klischees wie die, dass Marokkaner unfreundlich zu Frauen oder Inder unhygienisch seien. In ihrer Stimme schwingt Traurigkeit und Wut mit, denn sie habe sich super mit ihren Mitbewohnern aus aller Welt in der Wohngemeinschaft verstanden.

Auch die farbige Marie-Luise hat Rassismus in Darmstadt erlebt, als sie auf Wohnungssuche war und als Bewerberin wegen ihrer Hautfarbe von der Vermieterin abgelehnt wurde. »Ich war traurig und schockiert, so etwas zu erleben«, bekennt die junge Frau. Pfarrer Martin Benn mahnt, sensibel mit dem Thema umzugehen. »Es kommt auf die eigene Haltung an«, sagt er.

In Zeiten der Globalisierung müsse man Flagge zeigen, appelliert er. Es gelte, aus dem Glauben heraus Solidarität zu üben, allen gleichermaßen mit offenem Herzen zu begegnen, sichtbare Zeichen gegen Rassismus zu setzen, »die Schwester, den Bruder, sich selbst im anderen zu erkennen«.

Pfarrer Benn betet: »Wo du wirkst, Gott, zählen Geschlecht, Hautfarbe und Herkunft nicht.« Die rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sitzen im Kreis



Foto: e03/Rebecca Keller

Die Studierenden arbeiten konzentriert daran, zu den einzelnen Buchstaben der Worte »Stoppt Rassismus« Positives zu assoziieren.

im Gemeindesaal der Michaelsgemeinde. Sie singen einmütig »Der Himmel geht über allen auf«, ein Lied, das fast so alt ist wie die Tradition der politischen Nachtgebete.

Diese bestehen aus den Teilen Information, Andacht und Aktion, wie ESG-Pfarrer Cornelia Otto lehrt. Man wolle positive Schritte gehen und Rassismus etwas entgegen setzen. Die Buchstaben von »Stoppt Rassismus« liegen auf einzelnen weißen Blättern auf dem Boden. Die Gäste sind aufgefordert, zu den jeweiligen Buchstaben etwas Positives zu assoziieren. So steht bei A etwa aufeinander zugehen, andere

kennenlernen, alle gleich, Achtsamkeit oder auch das französische Wort für lieben: aimer.

Die Studierende Barbara Gunkel hält eine kurze Ansprache über Nächstenliebe und Gastfreundschaft, anschließend feiern die Teilnehmer miteinander ein Agape-Mahl mit Fladenbrot und Traubensaft. Das sei ein Zeichen der Gemeinschaft, die bereichert, Vertrauen schafft und den Blick weitet, voneinander zu lernen, sagt Winfried Kändler, der als Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung das Nachtgebet mit vorbereitet hat.

Zum Schluss singt die Nachtgebet-Gemeinde »Du stellst mei-

ne Füße auf weiten Raum« von Eugen Eckert. Cornelia Otto verteilt Aufkleber und Postkarten als Denkanstöße. Da ist zum Beispiel zu lesen: »Sie sprechen aber gut Deutsch!« ist kein Kompliment für mich«. Bei den Fürbitten leitet Magdalena Wache von der Amnesty-Gruppe die Teilnehmer an, sich jeweils mit ihr in eine Himmelsrichtung auszurichten, als Symbol für die Bitte um weltweiten Frieden. Nach der Einladung zum nächsten politischen Nachtgebet am 25. Januar 2018 zum Thema »Plastik – Fluch oder Segen« sind alle noch zu Imbiss und Gesprächen in die nahe gelegene ESG eingeladen.

esz